

Gebäude «Volksstimme»/Schaub Druck

Das Sissacher Haus «zum Eckstein»

Das Haus «zum Eckstein» an der Hauptstrasse 31 in Sissach – das Gebäude der «Volksstimme» – ist in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Errichtet wurde es vom damaligen Steinhauer Robert Häfelfinger als Restaurant «zum Eckstein».

Robert war ein Sohn von Matthias Häfelfinger, der 1840 den Gisiberghof oberhalb von Tenniken erbaute und später an den Folgen der Bergungsarbeiten beim Bau des Hauenstein-tunnels starb.

Robert Häfelfinger, Architekt*

Unter acht Kindern war Robert ein Bruder des legendären Tenniker Boten Jakob, der im Jahre 1916 hinterrücks



Robert Häfelfinger, Steinhauer (1849–1908).

auf der Landstrasse zwischen Itingen und Sissach erschlagen und beraubt wurde. Seine jüngste Schwester war das noch heute dem Diegtal als «Engel des Tales» bekannte «Bäbeli».

Die Steinhauerei erlernte Robert schon als Bub im väterlichen Steinbruch, wo der wetterbeständige Gisiberg-Muschelkalkstein für den Bau des Rümliinger Viadukts geschlagen wurde. Während des Baubooms, das heisst nach dem Bau der Centralbahn Basel–Sissach–Olten, zog es den jungen Steinhauer nach Sissach.

1879 baute er das Doppelhaus Nummer 4 am Neuweg. Noch vor der Jahrhundertwende errichtete er eine Serie von spätklassizistischen Bauten an der östlichen Hauptstrasse, so 1879 das Haus Nummer 37 (im Besitz der Buess AG, heute ofa-Geschäftsstelle). Es folgte die Nummer 33 und Nummer 31 (Schaub). 1896 baute er das Haus «Eckstein» und dann das Haus Nummer 33 an der oberen Bahnhofstrasse als Steinhauwerkstatt mit Wohnung.

Der kantonale Denkmalpfleger Hans-Rudolf Heyer beschreibt 1986 in seinem Band III «Die Kulturdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft» die beiden Liegenschaften wie folgt: «Nummer 31, ehemaliges Restaurant zum Eckstein, erbaut 1896 vom Architekten Robert Häfelfinger, ebenso das veränderte Wohnhaus Nummer 33 (Bahnhofstrasse). Die spätklassizistische Fassadengliederung weist zahlreiche Steinmetzarbeiten auf. Über dem Fenster des Obergeschosses Segmentgiebel mit Schweizer Kreuz, der Jahreszahl 1896 und Masken. Am Giebel Figurennische mit der allegorischen Figur der Steinmetzkunst mit den Steinmetzwerkzeugen Zirkel



Werbekarte für Robert Häfelfingers Stein- und Bildhauer-Geschäft.



Häfelfinger-Nachkommen aus zweiter Ehe (von links): Frieda (verheiratet Tschan), Mina (verheiratet Berger), James (mit Rock, später als Künstler «Tschems» Häfelfinger), Walter (später Architekt) und Paul (später Kaufmann).



Ansichtskarte «Gruss aus Sissach» mit Restaurant «Eckstein» (abgestempelt 1899).

kel und Hammer. Ecklisenen mit reichverzierten Kapitellen. Obere Bahnhofstrasse Nummer 33 erbaut um 1898. Ebenfalls reiche spätklassizistische Fassadengliederung. Segmentgiebel der Fenster im Obergeschoss mit Masken.»

Nach dem Tode seiner ersten Frau, die fünf Kinder gebar, heiratete Robert Häfelfinger Emma Hediger, die mit 18 Musterweberinnen aus New York zurückkehrte. Auch diese schenkte ihm fünf Kinder mit den Jahrgängen 1893–1898, die dann im Eckstein aufwuchsen.

In der neuen «Kulturbeiz» mit Gartenwirtschaft von Sissach gab es im Eckstein das erste elektrische Klavier. Die Kinder musizierten und sangen. Auch wurde Schach gespielt. Dorthin zog es auch den jungen Lehrer Emil Berger, der dann seine Mina zum Traualtar führte.

Nach interessanten Aufträgen wie das Postgebäude in Liestal (heute Kulturhaus Palazzo), wo Häfelfinger für den Bundeshausarchitekten Hans Wilhelm Auer die Steinhauerarbeiten ausführen durfte, verunfallte Robert Häfelfinger 1908 beim Steineverlad auf dem Güterbahnhof Sissach tödlich.

Das Geschäft führte Hermann, sein Sohn aus erster Ehe, in der Liegenschaft Hauptstrasse 50 (heute Coop) weiter.

Aus gesundheitlichen Gründen der Witfrau wurde das Haus «Eckstein» im Jahr 1912 verkauft. Im Jahr 1946 erwarb Jakob Schaub-Buser das Gebäude.

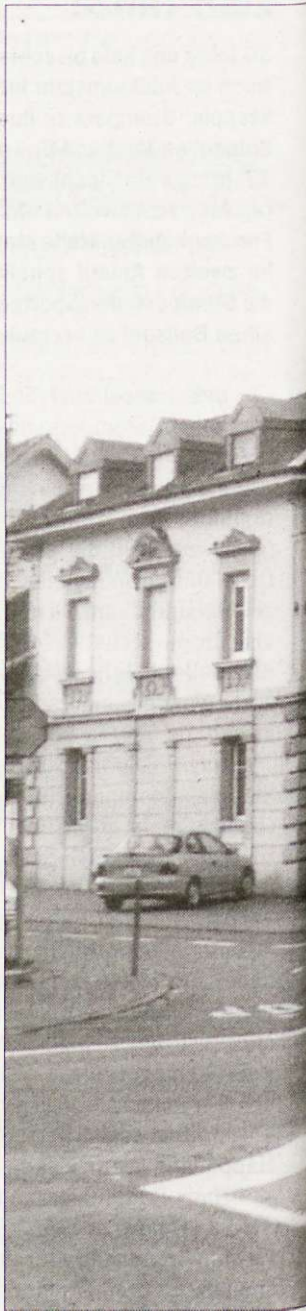
Das Gebäude Eckstein von 1896 reiht sich ein mit anderen klassizistischen Bauten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wie: die Villa des Arztes Dr. Rippmann (1874), heute Haus Dr. Gysin, die Nummer 119, Villa des Uhrmachers Friedrich Hofmann (1898) oder die Villa von Franz Eduard Fries 1855, (durch die JRG 1995 abgebrochen) auf der westlichen Hauptstrasse und mit den klassizistischen Bauten der Ostseite der Hauptstrasse wie: die Villa Hauptstrasse 27, Lilli Siegrist und dem ehemaligen Restaurant Kreuzmatt (heute Verwaltung der Nebiker AG). Alles Bauten der Baumeister Ferdinand Bohny, Sissach, und Jakob Martin aus Böcken.

«All diese Bauten, von hohem Niveau der Baukunst» (Othmar Birkner), sind von lokalen Baumeistern errichtet worden. Sie messen sich an den Werken eines Joh. Jak. Stehlin II, Basel, der Unteren Fabrik (1859), dem Bahnhofgebäude von Sissach (1855) von J. Merian von Basel sowie am klassizistischen Primarschulhaus, erbaut 1876 von J. Bay.

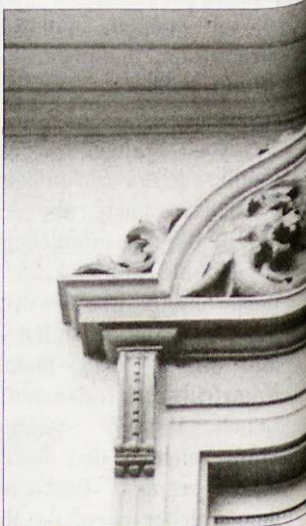
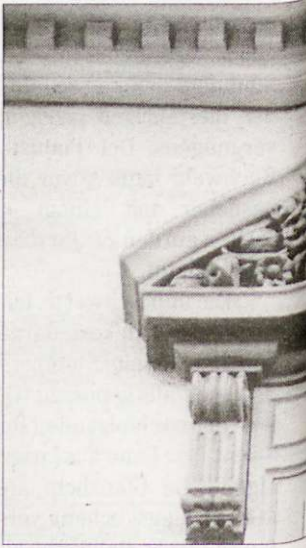
Erst mit dem damals modernen Cheesmeier-Neubau im Jugendstil von 1903 von Wilhelm Bernoulli, Basel, wurde der Klassizismus in Sissach überwunden.

Das 100jährige Haus mit der Jahreszahl 1896 bleibt uns zum Glück mit seiner heutigen Nutzung durch die «Volksstimme» und dank seiner Eintragung im Zonenplan als «schützenswertes Baudenkmal» erhalten.

* Der Sissacher Architekt Robert Häfelfinger ist der Enkel des Eckstein-Erbauers Robert Häfelfinger.



Das Haus «zum Eckstein» (Bldg. 31)



Die spätklassizistische Fassade

eh seit hundert Jahren



seit 1946 beherbergt das Gebäude die J. Schaub-Buser AG.

Bilder David Thommen



ung weist zahlreiche Steinmetzarbeiten auf.



Allegorische Figur der Steinmetzkunst mit den Steinmetzwerkzeugen Zirkel und Hammer.

Chronik «Eckstein»

1896 Steinhauer Robert Häfelfinger baut den «Eckstein».
1912 Karl und Marie Grunder-Scheidegger werden neue Besitzer.

1925 Kauf durch Walter Herzig-Gerber.

1927 Hermine und Gotthold Wiedmer-Stirnmann übernehmen Haus und Restaurant «Eckstein». 19 Jahre Wirtsgeschichte wird im unübersehbar rot gestrichenen «Eck-



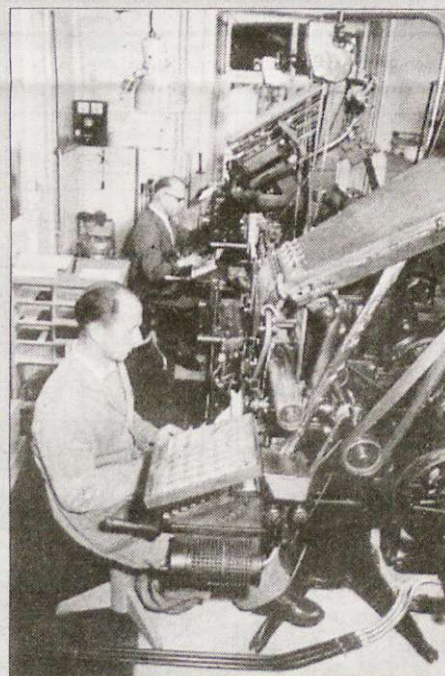
Bleisetzerei im «Eckstein» (1948–1979).

stein» geschrieben. Zu den Stammgästen zählte der Musikverein Sissach. Gotthold Wiedmer war ja langjähriger Vereinspräsident und dazu noch Kantonalpräsident von 1919 bis 1926.

Auch der Nachbar, «Volksstimme»-Drucker Jakob Schaub-Buser, gönnte sich manchmal abends einen Schoppen Roten im «Eckstein».

1946 Witwe Hermine Wiedmer verkauft den «Eckstein» an eben diesen Nachbarn Jakob Schaub-Buser. Der Kauf der Nachbarliegenschaft ermöglicht der Druckerei der «Volksstimme» ihre eng gewordenen Raumverhältnisse zu verbessern. Die Parterreräume der Gastwirtschaft werden umfunktioniert. Die Setzerei wird hier neu eingerichtet. Den dazu nötigen Umbau erstellt Baumeister Karl Bohny. Familie Hans und Anna Schaub-Horand (zweite und dritte Generation der Druckerfamilie) zieht vom Nachbarhaus an der oberen Bahnhofstrasse in die Wohnung im ersten Stock des «Ecksteins».

1956 Der Keller wird ausgebaut für eine «neue» Zeitungsdruckmaschine. Es ist eine Buchdruckrotationsmaschine (Jahrgang 1924) für 8 Seiten einfarbig schwarz, Druckgeschwindigkeit 4000 Exemplare in der Stunde. Vorher wurde die «Volksstimme» auf einer Schnellpresse (Baujahr 1890!) gedruckt. Vier Seiten konnten zusammen gedruckt werden mit einer Leistung von 1000 Exemplaren pro Stunde! Heute wird die «Volksstimme» gedruckt auf einer 24-Seiten-Offsetrotation, die auch Vierfarbendruck ermöglicht, Geschwindigkeit bis 15 000 Exemplare pro Stunde, Standort im früheren «Vögelschopf» neben unserem Schnelldruckladen.



Maschinensatz (1956–1979).

1979 Der computergesteuerte Fotosatz löst den Gutenbergschen Bleisatz ab. Der Weggang vom schweren Blei zum leichten Fotopapier und Film ermöglicht, die Satzproduktion in den ersten Stock zu verlegen. Heute befindet sich die ganze Druckvorstufe im ersten Stock der Häuser an der Haupt- und Bahnhofstrasse. Im Parterre befinden sich, neben Empfang und Avor, die Abteilungen Druck und Ausrüsterei.

1996 100 Jahre «Wirtschaftsgeschichte Eckstein» ist Anlass zu diesem Beitrag.

Für das Resümee zitieren wir Heraklit (540 J. v. Chr.): «Das einzig Beständige ist der Wandel.»



Die «Volksstimme» wurde bis 1979 im Buchdruckverfahren hergestellt. Bilder VS